

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sami: „Jetzt weiß ich ein zweckmäßiges Mittel zur Landesbefestigung.“
 Peter: „Und das wäre?“
 Sami: „Die überflüssigen Kartoffeln. Man könnte sie jetzt an der Grenze ausschütten, dann käme kein vernünftiger Nachbar hinein!“

An alt Ständerath Bihoffe.

„Und was ich mir zu denken still verbot,
 Du sprichst's mit leichter Zunge festlich aus!
 So rüffelte Stauffacher einst sein Weib,
 Als es noch nicht um Fülle sich gehandelt.
 Jetzt sind die Zeiten ernster und es heißt:
 Ihr Eidgenossen, nun den Mund gehalten!“

Vor den Florabrunnen in Enge.

Die Einfalt vom Lande: „Du Mutter, lueg au, die leimi Zumpfer mit dem steinerne Speuztrüchli.“

Der Römliug: „Aha, da wird schon für die Zeit gesorgt, wenn nach Leos Wunsch die ganze Schweiz katholisch sein wird. Ein wirklich stylvolles Weihwasserbeden, nur weiß ich nicht, was die Figur dabei zu thun hat.“

Der Gemeinnützig: „Nei au, wie nett, wenn jezed na en Fedel uf's Trögli chundi, so channi ämmel da sammle und muß der Apitbegger nüd infommadire.“

Der Musikalische: „Aha, die Zumpfer wintt: Do burre mit der Tonhalle.“

Der Künstler: „Schöne Figur, edler Rhythmus der Glieder, klein zwar die Schaafe, doch größer der Stein, Staffage bescheiden, Hintergrund gar nicht, Aesthetik gering.“

Der Eingeborne: „Schä, da werdet die Ersparniß von der Bedergaß wieder under d'Vat bracht.“

Der Finanzmann: „Gott der Gerechte, was fer e Magerkeit bei die großen Auslagen, was fer en Stod fer so äne kleine Exposition.“

Das böse Maul: „Schweigt doch, thörliche Philister, die Ihr nicht fasset die Klarheit des Wassers, das einst aus dünnem Röhrlein entlieset dem Schemel der Jungfrau. Blumen schwingt sie und grüßet!“



Rägel: „Gömr ewägg, Chueri, mit dere Kurigation vu d'r Limmig; wennes nu uf einer Syte mached, so isch wieder nüd g'haue und nüd g'stoche.“

Chueri: „Verstahst, Ihr wänd natürli au na grad Balläst und Promenade dur d'Schimpfi — ergüht d'Schippi — ab. Ja, mr wird Eu chuechle! Mir händ ja nüd emal Geld für's ander Kwai, verschwyge denn für dere überflüssigs Züüg.“

Rägel: „Was, überflüssigs Züüg — wo wär's jez nöthiger als uf dr Schippstie de Hobel az'fesse und das Ganz e schli use z'poliere.“

Chueri: „Gömr ewegg, Rägel, nüt isch! D'Schippi ischt ja e so alt, daß e si gar nümme mag verträge, öppis dra z'baue!“

Frau A.: „Ihr Sohn hat also kapitulirt und ist Unteroffizier geworden?“

Frau B.: „Ja, und wissen Sie, ich habe es ihm immer prophezeit, ich sagte, als er noch ganz klein war: Der Junge wird entweder Professor oder Unteroffizier.“

Erster Jäger: „Also nur diesen einen Hasen haben wir todtgehezt?“

Zweiter: „Nun, wir können uns darüber noch freuen. Wie müßte es erst sein, wenn die Hasen zu Pferde wären!“

Pfarrer: „Ja, ja, die G'meindräth und Kirchvorständ heis eigentlich bequem i dene yg'machte Chorsthüle.“

Präsident: „Ach daß, Herr Pfarrer, mir chunt's albez geng vor, wie wenn ig im ene Füllichrumme in hocketi.“

Ruedi: „Wo was lebt eigentlich au der Schnauzpete?“

Hans: „Us de Schulde, wo-n-er macht.“

Briefkasten der Redaktion.



S. i. B. Das ist eine alte Geschichte! F. B. Widmann, den geistreichen Feuilletonisten des „Bund“, zählen wir längst zu unsern hervorragendsten Dichtern und wer Keller und Meyer nennt, darf auch den Namen Widmanns nicht vergessen. Seine herausgegebenen Werke, wir nennen nur Iphigenia, Orgetorix, Buddha, Wunderbrunnen, Müslins Reisen, Pfarrhausidyll etc. etc. fanden nicht nur durch die Kritik, sondern auch im Publikum die freundlichste Aufnahme und sind werth in jeder Hausbibliothek plazirt zu werden. Aber eben, bevor ihn die Eigenbüchler in unserm Lande gelten lassen, muß das Ausland seinen Namen hoch halten. Sehr erfreulich mußte uns deßhalb der so glänzende Anfang der „Nation“ an. Hoffentlich lassen die Fortsetzungen nicht zu lange auf sich warten, daß endlich auch dieser Name den klangvollsten unseres Landes beigezählt und nicht mehr hochtrabend ignorirt wird, wenn es wieder die Herausgabe einer „Nationalliteratur“ gilt. — **Spatz.** Brieflich abgemacht. Wir hoffen freundliche Stimmung gefunden zu haben. — **Gottl. Sauser.** Schönen Dank für den vorzüglichen Helgen; vielleicht findet er noch Unterkunft. — **N. Z. i. O.** Thut Nichts; der Beweis liegt klar genug vor, daß es auch ohne diese Winsler geht. — **Orion.** Ist aufgeschoben wirklich aufgehoben? — **M. I. E.** Das ist eine köstliche Musterannonce im „Amtsblatt des Kts. Freiburg“. Sie finden dieselbe in der Nummer vom 5. Oktober und sie lautet: „Deffentliche Steigerung in der Pinte von Perroman, unter Begleitung einer guten Musik, von 30 Mutterkühen, 10 Rindern, einigen Kälbern, 20 guten Ziegen und ungefähr 2000 Fuß Heu.“ Und ob das schöne Musik ist? — **A. v. A.** Der Limburger war uns lieber. — **H. i. Berl.** Heilsarme und Großfürst lassen hier kalt. — **G. M.** Was steht zwischen Wirth und Gel? — fragte ein obenauffiger Gast den Wirth und schnell gefaßt antwortete dieser sehr richtig: „Der Tisch.“ Tableau. — **W. i. C.** Betrag erhalten; Lieferungen folgen regelmäßig. — **Jobs.** Gewünschtes muß Sie gefunden haben. — **L. i. A.** Ja, der freie Schweizer hat künftighin einen Maulkorb zu tragen. Es wird immer schöner. — **G. B. i. P.** Vielleicht später. — **Cäsar.** Nur durch die Wahl der freisinnigsten Elemente wird da an ein Ziel zu gelangen sein. Nehmt euch ein Bischen zusammen bei den nächsten Wahlen. — **Löseler.** Nichts erhalten. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen.

An unsere Leser.

Der „Nebelspalter“ erscheint von Neujahr ab allwöchentlich in Doppelnummern, wie die heutige, und wird überdieß allmonatlich ein fein ausgeführtes Kunstblatt enthalten. Als Probe hiefür gaben wir jüngst das Portrait des allverehrten Herrn Bundespräsidenten Dr. Droz in Photographiemanner. Weitere Proben in Farbendruck lassen wir in einer November- und einer Dezember-Nummer folgen.

Es wird unbestritten bleiben müssen, daß der „Nebelspalter“ mit diesen Leistungen den allergrößten Anforderungen an ein illustriertes humoristisches Blatt entspricht und da wir dieß überdieß

ohne Abonnements-Erhöhung

ausführen, so wird der „Nebelspalter“ auch gleichzeitig das billigste aller derartigen Blätter sein.

Aber wir rechnen hiebei auch auf die Unterstützung aller unserer Freunde und des schweizerischen Publikums und empfehlen deßhalb den „Nebelspalter“ zu recht zahlreichen Abonnements. Abonnements à 3 Fr. bis Neujahr — die schon erschienenen Nummern des Quartals werden nachgeliefert — nehmen entgegen alle Postbureauz, Buchhandlungen und die

Expedition des „Nebelspalter“.

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil. Feines Maassgeschäft.

(70-) J. Herzog, March.-Tailleur,

Poststrasse, 8, I. Stock, Zürich.